



Berliner
Philharmoniker

Internationale Kammerorchester

Mahler Chamber Orchestra
Antonello Manacorda
Anna Prohaska

Donnerstag
05.09.24

Unser Partner
Deutsche Bank





FOTOGRAF: PASCAL BÜNNING

**C. BECHSTEIN**

Die Menschen sind das Wesentliche, die Seele und der Herzschlag dieses Unternehmens. Sie sind der Grund, warum C. Bechstein in der Lage ist, außergewöhnliche Instrumente für Musikliebhaber auf der ganzen Welt zu liefern. www.bechstein-berlin.de



**Berliner
Philharmoniker**

Philharmonie
Großer Saal

Mahler Chamber Orchestra
Antonello Manacorda Dirigent
Anna Prohaska Sopran

Donnerstag, 05.09.24, 20 Uhr
Serie Internationale Kammerorchester

In Kooperation mit

Berliner Festspiele

MUSIKFEST
BERLIN

Kirill Petrenko

Chefdirigent und künstlerischer
Leiter der Berliner Philharmoniker

Andrea Zietzschmann

Intendantin der
Stiftung Berliner Philharmoniker

Programm

Charles Ives (1874–1954)

Sieben ausgewählte Lieder aus der Sammlung 114 Songs

Bearbeitung für Sopran und kleines Orchester von Eberhard Kloke
Kompositionsauftrag der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin
Uraufführung
Anna Prohaska gewidmet

1. Thoreau
2. Elégie
3. His Exaltation
4. Grantchester
5. Like a sick eagle
6. Charlie Rutlage
7. The Cage

Dauer: ca. 17 Min.

Eberhard Kloke (geb. 1948)

The Answered Question für kleines Orchester op. 131

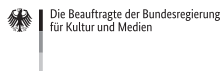
nach *The Unanswered Question* von Charles Ives
Kompositionsauftrag der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin
Uraufführung

Dauer: ca. 7 Min.

Fotoaufnahmen, Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert
Ihre Mobiltelefone aus.

Die Stiftung Berliner Philharmoniker wird
gefördert durch:



Gustav Mahler (1860–1911)

Sieben frühe Lieder

Transkription als komponierte Interpretation für Sopran und
Orchester von Eberhard Kloke
Anna Prohaska gewidmet

1. Nicht wiedersehen!
2. Ablösung im Sommer
3. Es ritten drei Reiter
4. Zu Straßburg auf der Schanz'
5. Selbstgefühl
6. Ich ging mit Lust durch einen grünen Wald
7. Das Mägdlein trat aus dem Fischerhaus

Dauer: ca. 16 Min.

Pause

Antonín Dvořák (1841–1904)

Symphonie Nr. 9 e-Moll op. 95

»Aus der Neuen Welt«

1. Adagio – Allegro molto
2. Largo – Un poco più mosso – Meno mosso, tempo primo
3. Scherzo: Molto vivace – Trio – Scherzo da capo e poi la coda
4. Allegro con fuoco

Dauer: ca. 42 Min.

Das Mahler Chamber Orchestra

Erste Violinen

- José Maria Blumenschein Deutschland (Konzertmeister)
 - May Kunstovny Österreich
 - Hildegard Niebuhr Deutschland
 - Annette zu Castell Deutschland
 - Hwa-Won Rimmer Deutschland
 - Elena Rindler Deutschland
 - Laurent Weibel Frankreich
 - Anna Matz Deutschland
 - Laura Lunansky Niederlande
 - Stephanie Lichtmeß Deutschland
-

Zweite Violinen

- Eriikka Maalismaa Finnland (Stimmführerin)
 - Paulien Holthuis Niederlande
 - Mette Tjærby Korneliusen Dänemark
 - Sophia Herbig Deutschland
 - Michiel Commandeur Niederlande
 - Katarzyna Wozniakowska Polen
 - Fjodor Selzer Russland
 - Simona Bonfiglioli Schweden
-

Bratschen

- Joel Hunter Großbritannien (Stimmführer)
 - Nicolas Louedec Frankreich
 - Maria Winiarski Schweden
 - Mladen Somborac Kroatien / Serbien
 - Anna Maria Wünsch Deutschland
 - Lia Previtali Schweiz / Italien
-

Violoncelli

- Frank-Michael Guthmann Deutschland (Stimmführer)
 - Stefan Faludi Deutschland
 - Larissa Nagel Deutschland
 - Jonathan Weigle Deutschland
 - Christine Roider Deutschland
-

Kontrabässe

- Piotr Zimnik Polen (Stimmführer)
 - Dennis Pientak Deutschland
 - Ertug Torun Türkei
-

Flöten

- Julia Gallego Spanien
 - Maria José Ortuño Benito Spanien
-

Oboen

- Mizuho Yoshii-Smith Japan
 - Clement Noel France
-

Klarinetten

- Vicente Alberola Spanien
 - Jaan Bossier Belgien
-

Fagotte

- Pierre Gomes Da Cunha Frankreich
 - Chiara Santi Italien
-

Hörner

- José Vicente Castelló Spanien
- Jonathan Wegloop Niederlande / Deutschland
- Peter Erdei Ungarn
- Lionel Pointet Schweiz

Trompeten

- Christopher Dicken Großbritannien
 - Urška Rošar Slowenien
-

Posaunen

- Andreas Klein Deutschland
 - Iñaki Ducun Aguirre Spanien
 - Mark Hampson Spanien
-

Tuba

- José Redondo Spanien
-

Pauken & Schlagzeug

- Martin Piechotta Deutschland
 - Emi Shimada Japan
-

Harfe

- Anne-Sophie Bertrand Frankreich
-

Klavier / Celesta

- Majella Stockhausen-Riegelbauer
Deutschland

Mit freundlicher Unterstützung durch

| **aventis
foundation**



Komponierte Lebenswirklichkeit Ives, Kloke, Mahler und Dvořák

Was verbindet den Böhmen Antonín Dvořák, den Österreicher Gustav Mahler, den Amerikaner Charles Ives und den sehr viel später geborenen Deutschen Eberhard Kloke? Der Wunsch, ja das Bedürfnis, die eigene Lebens- und Erfahrungswelt in Kompositionen umzusetzen und damit ein klingendes Abbild der eigenen Wahrnehmung zu hinterlassen. Antonín Dvořáks Neunte Symphonie mit dem Beinamen »Aus der Neuen Welt« wird oft als Beginn der amerikanischen Kunstmusik gefeiert – dabei ist das Werk unverkennbar böhmisch gefärbt. Als eigentlicher Begründer der modernen amerikanischen Musik gilt Charles Ives, der in seinen Liedern Momente des amerikanischen (Dorf-)Lebens inszenierte. Damit steht er wiederum Gustav Mahler nahe, der in seinen Liedern seine Liebe zur Volksdichtung und zur Natur reflektierte. Eberhard Kloke schließlich hat sich in einer langen Dirigentenkarriere ein breites Repertoire angeeignet, das er in zahlreichen Bearbeitungen mit seiner persönlichen Perspektive verband.



Charles Ives

Sieben ausgewählte Lieder

Der amerikanische Musikvisionär Charles Ives komponierte 151 Lieder – weit mehr, als in seiner Sammlung *114 Songs* enthalten sind, die er 1922 im Selbstverlag veröffentlichte. Viele davon waren ursprünglich »für ein Soloinstrument anstelle der Singstimme gesetzt«, als »Lieder ohne Worte«. Einerseits, weil die Sängerinnen und Sänger »immer so viel Wind um die Intervalle, Taktarten usw. machten«, andererseits, weil auch »ein Lied einige wenige Rechte besitzt: Wenn es gerade Lust hat, ein dichterisches Lufts Schloss oder das prosodische Gesetz über den Haufen zu werfen, warum soll man es daran hindern?«, so Charles Ives. Die stilistische Vielfalt der Stücke, von denen manche wie *Like a sick eagle* als Bearbeitung einer ursprünglich textlosen Vorlage entstanden sind, ist atemberaubend: vom unüberhörbaren Einfluss europäischer Vorbilder über den Folkstil Stephen Fosters (wie in *Charlie Rutlage*, wengleich der Klavierpart allerhand Clusterklänge enthält) bis hin zur Atonalität. Auch die Bandbreite der zugrunde liegenden Texte könnte nicht größer sein und reicht von sentimental Balladen bis zu hintergründigen philosophischen Reflexionen – etwa in *Thoreau*, in dem Ives auf Musik aus seiner komplexen »Concord«-Klavier-sonate zurückgriff. Neben technisch hochanspruchsvollen Klavierparts finden sich auch einfache Begleitungen, obwohl auch die vermeintlich konventionell angelegten Lieder (wie *Élégie*) in Harmonik, Rhythmus und Artikulation viele Überraschungen bieten.

Entstehungszeit

1922 (Erstveröffentlichung), Bearbeitung von 2024

Uraufführung der Bearbeitung

in diesem Konzert



Charles Ives, 1917

Eberhard Kloke

The Answered Question

»Ich werde oft gefragt, wieso ich nicht ureigenste Kompositionen aus mir herausbringe. Nun, ich bin im Wesentlichen Interpret, und auch mit den Transkriptionen interpretiere ich in einem bestimmten Sinne – nach vorne.« Soweit der 1948 in Hamburg geborene Dirigent und Komponist Eberhard Kloke, der viele Jahre als Generalmusikdirektor an verschiedenen deutschen Opernhäusern tätig war. Mit seinen Transkriptionen und Bearbeitungen lotet er in den ihn inspirierenden Originalen neue Klangpotenziale aus: »Es ist eine interpretierende Anwendung des Werks, die Klangfarbenerweiterung durch neue Instrumente zu untermauern. In der Aufführung steht die Zeitachse im Vordergrund. Die Tiefenperspektive geht hier oft verloren. Beim Transkribieren, Übertragen, beim Neuerfinden nehme ich mir die Zeit, um in die räumliche Tiefe des Werks, an die Gestaltung jeder einzelnen Stimme zu denken.« Oft steht bei Klokes Arbeiten die Suche nach einer zeitgemäßen, offenen und transparenten Klangästhetik im Fokus, wobei sich der Wahlberliner auf Ferruccio Busonis *Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst* berufen kann, wo es heißt: »Jede Notation ist schon Transkription eines abstrakten Einfalls. Mit dem Augenblick, da die Feder sich seiner bemächtigt, verliert der Gedanke seine Originalgestalt. Im Übrigen muten die meisten Klavierkompositionen Beethovens wie Transkriptionen vom Orchester an, die meisten Schumann'schen Orchesterwerke wie Übertragungen vom Klavier – und sind es in gewisser Weise auch.« Tatsächlich bearbeitete Kloke Klavierwerke von Beethoven, Schubert und Schumann und legte »komponierte Interpretationen« bekannter Liederzyklen der Romantik vor: »Die jeweilige Komposition selbst gibt mir Motivation und Ideen, dieses Werk in eine bestimmte Richtung weiterzutreiben. Manchmal geht es so weit, dass man es wieder als Komposition betrachten kann.«

Letzteres dürfte auch für Klokes *The Answered Question* gelten, da das Orchesterstück nach Charles Ives' *The Unanswered Question* über eine bloße Transkription hinausgeht. In dem von einem Gedicht des amerikanischen Transzendentalisten Ralph Waldo Emerson inspirierten Original stellt die Solotrompete mehrfach die »ewige Frage nach der Existenz«, während ein



Eberhard Kloke

»ferner Chor« der Saiteninstrumente das »Schweigen der Druiden« symbolisiert, die »nichts wissen, nichts sehen und nichts hören«, so Ives. Eine Antwort gibt es erwartungsgemäß nicht: Nach sieben Anläufen verklingen auch die flüchtigen Streicherklänge, sodass sich die Musik im fernen Nichts verliert. Mit einem mit Flöten, Oboen, Klarinetten und Klavier besetzten Fernorchester akzentuiert Kloke in *The Answered Question* die musikalisch-räumlichen Aspekte der Vorlage, wobei zwei rechts beziehungsweise links vom Orchester aufgestellte Trompeten für weitere Raumeffekte sorgen. Kloke selbst beschreibt sein Stück als »eine alternative Versuchsanordnung, in der eine anders gestellte Frage aus dem Ives'schen Werk neu beantwortet wird«: von der zweiten Solotrompete nämlich, die das musikalische Geschehen nicht unwesentlich bereichert.

Charles Ives' Musik bildet einen Schwerpunkt beim diesjährigen Musikfest Berlin. Das Schwesternwerk, *Central Park in the Dark*, zu Ives' *The Unanswered Question* erklang am 24. August 2024 im Eröffnungskonzert des Musikfest Berlin.

Entstehungszeit

2024

Uraufführung

in diesem Konzert



Berliner
Philharmoniker

\ Philharmonie

Hören Sie doch, was Sie wollen!

Mit unseren Flex-Paketen.

Maßgeschneidert für den besten
Geschmack: für Ihren.
Mit dem Flex-Paket drei, fünf oder
neun Konzerte individuell kombinieren.



Unser Partner
Deutsche Bank

berliner-philharmoniker.de/flex

Eberhard Kloke über seine Musik

Über die Sieben ausgewählten Lieder

Im Jubiläumsjahr 2024 fällt auf den großen »genuin« amerikanischen Komponisten Charles Edward Ives ein besonderes Augenmerk. Seine zwei Jahrzehnte währende Doppelexistenz als Versicherungsunternehmer und Komponist erinnert stark an das ähnliche Phänomen Franz Kafka als Obersekretär einer privaten Versicherungsgesellschaft und Schriftsteller.

Ives' Musikauffassung ist visionär und herausfordernd zugleich. Sie ist gekennzeichnet durch die gegensätzlichen Pole »Leben« und »Musik«. Ives' Werk wendet sich den Kategorien von Zeit und Raum in der Musik grundsätzlich zu und schöpft daraus innovative kompositorische Konstellationen. Dabei geht es immer um die Frage nach Funktion und Bedeutung der Musik.

In der Abfolge seiner *114 Songs* kann man eine Annäherung von empirisch-lebensweltlicher und ästhetischer Erfahrung erkennen, die das Kunstwerk zu einem symbolischen Nachvollzug des Lebens macht. Gerade die Auswahl von sieben Liedern im Hinblick auf eine Fassung für Sopran und kleines Orchester soll Ives' zentralen kompositorischen Komplex von Collage, Montage und Zitat sowohl aus eigenem Werk als auch aus Kompositionen von Kollegen seiner Zeit ausdeuten.

Über *The Answered Question*

The Unanswered Question gehört zweifellos zu den am meisten weltweit aufgeführten Orchesterwerken von Charles Ives.

The Answered Question ist eine alternative Versuchsanordnung, in der eine anders gestellte Frage aus dem Ives'schen Werk neu beantwortet wird.

Über die Sieben frühen Lieder

Mahlers frühes Liedschaffen steht im Bannkreis der *Wunderhorn*-Thematik, die er in seinen ersten Symphonien (I–IV) aufgriff. Mahler machte also in seinem früheren symphonischen Schaffen gleichsam Anleihen bei sich selbst, indem er musikalische Substanz präexistenter Lieder symphonisch verarbeitete.

Es sei erneut die Tatsache hervorzuheben, wie früh (in den späten 1880er- und frühen 1890er-Jahren) sich die Sprache und der kompositorische Gehalt Mahlers in vielen Ausprägungen schon zeigte. So sind die meisten der frühen Lieder für mich eine paradigmatische Metapher für das ganze kompositorische Schaffen. Eine Instrumentation vorzunehmen war – da es von Mahler selbst genug Liedinstrumentierungen gibt – eine große Herausforderung und war gleichsam nur nachkomponierend zu lösen ...

Die vorliegende Transkription versucht nun in einer Art Umkehrung des Verfahrens, musikalische Themen (als Zitate), Kompositionstechniken, Instrumentationszitate und Allusionen aus der symphonischen *Wunderhorn*-Welt der Symphonien in die Liedorchestration einzuarbeiten und somit interpretierend weiter zu komponieren. Bei der Kennzeichnung der Spuren des späteren Mahlers (*Wunderhorn*-Thematik) in den Symphonien I–IV erschien es geboten, die jeweiligen Passagen mit »Episode I, II, III, IV (für die Symphonien); 1, 2, 3 ... (für die Sätze)« zu kennzeichnen.

Der von Mahler selbst öfter eingesetzte Begriff »lontano« oder »da lontano« mag als Metapher für die Bearbeitungstechnik dienen, das Nachfolgende/Spätere der musikalischen Entwicklung auf das Frühwerk zu beziehen. Der Titel *Sieben frühe Lieder* spielt auf Bergs gleich betitelte Liedsammlung an, die zeitlich parallel zu Mahlers *Wunderhorn*-Symphonik komponiert wurde.

Gustav Mahler

Sieben frühe Lieder

»Der Kern der Bach'schen Musik – die Materie – ist der Choral, der Kern der Mahler'schen Musik ist das Volkslied«, so der niederländische Dirigent Willem Mengelberg. Tatsächlich bildet Mahlers Liedschaffen den Kern seines Komponierens, wobei das Spektrum von eigenständigen klavier- oder orchesterbegleiteten Gesangskompositionen bis zur Einbettung ganzer Orchesterlieder beziehungsweise rein instrumentaler Liedpassagen in seine Symphonien reicht. Dabei vertonte Mahler in erster Linie Vorlagen aus der von Achim von Arnim und Clemens Brentano zusammengetragenen Volksliedsammlung *Des Knaben Wunderhorn*: »Alles fand er in *Des Knaben Wunderhorn*, was seine Seele bewegte, Natur, Frömmigkeit, Sehnsucht, Liebe, Abschied, Nacht, Tod, Geisterwesen, Landsknechtart, Jugendfrohsinn, Kinderschmerz, krauser Humor« (Bruno Walter). Eine erste Sammlung von *Wunderhorn*-Klavierliedern entstand vermutlich zwischen 1887 und 1891. Und obwohl Mahler aus dieser Sammlung nur *Ablösung im Sommer* für Orchester bearbeitete, als er das Lied im dritten Satz seiner Dritten Symphonie instrumental verarbeitete, sind auch die anderen Lieder orchestral gedacht, worauf Eberhard Kloke in seinen Transkriptionen zurückgreifen konnte. In *Zu Straßburg auf der Schanz'* etwa findet sich in Mahlers Noten der Hinweis, dass bei allen tiefen Trillern »mit Hilfe des Pedals der Klang gedämpfter Trommeln nachzuahmen« sei, während das Klavier in *Nicht wiedersehen!* »wie fernes Glockenläuten« klingen solle.

Entstehungszeit

1880–1889, Bearbeitung von 2011

Uraufführung der Bearbeitung

22. Juni 2013 in der Philharmonie Essen durch die Essener Philharmoniker, Dirigent: Eberhard Kloke



Gustav Mahler, 1892

Antonín Dvořák

Symphonie Nr. 9

»Aus der Neuen Welt«

Folkloristisch sollte Antonín Dvořáks Neunte Symphonie klingen – das war die allgemeine Erwartung, nachdem der Komponist 1892 zwecks Schaffung einer typisch amerikanischen Nationalmusik zum Direktor des New Yorker National Conservatory of Music berufen worden war. »Die Amerikaner«, schrieb er, »erwarten große Dinge von mir, vor allem soll ich ihnen den Weg ins gelobte Land und in das Reich der neuen, selbstständigen Kunst weisen«. Zunächst erforschte Dvořák die musikalischen Wurzeln des neuen Kontinents: die traditionellen Lieder eingewanderter Iren und Schotten ebenso wie die afroamerikanische und indigene Folklore, die er unter anderem durch Transkriptionen des befreundeten Kritikers Eduard Krehbiel kennenlernte. »In den Spirituals finde ich alles, was für eine bedeutende Schule der Musik nötig ist. Sie sind pathetisch, zart, leidenschaftlich, melancholisch, feierlich, religiös, verwegen, lustig und fröhlich« (Dvořák). Es dauerte nicht lange, bis die neue Symphonie vollendet war – ein Werk, in dem der Komponist erklärtermaßen versucht hatte, »Charakteristika zu porträtieren, die deutlich amerikanisch sind«. Tatsächlich waren sich nach der gefeierten Premiere in der Carnegie Hall alle New Yorker Kritiker einig, dass sie den Beginn der »amerikanischen Kunstmusik« erlebt hätten. In der *New York Times* war unter der Schlagzeile »Die Symphonie ›Aus der Neuen Welt‹, eine Studie nationaler Musik« zu lesen, Dvořák habe ein Werk geschrieben, das von »amerikanischen Gefühlen erfüllt« sei.

Dass die Symphonie »Aus der Neuen Welt« von den Zeitgenossen derart national empfunden wurde, lag an bestimmten musikalischen Techniken, auf die Dvořák zurückgriff. Dazu zählen die auf einer fünfstufigen Ganztonreihe basierenden Melodien (Pentatonik) ebenso wie Orgelpunkte, Synkopierungen (Verschiebungen der metrischen Schwerpunkte von betonten auf ursprünglich unbetonte Takteile), das Wiederholen immer desselben Rhythmus (Ostinato) und die synkopische Besonderheit des aus der schottischen Fiddlemusik stammenden »scotch snap« mit seiner Abfolge lang-kurz-kurz-lang. Tatsächlich weisen fast alle Themen der Symphonie eines oder mehrere dieser Merkmale auf. Bereits die langsame Einleitung des Kopfsatzes



Antonín Dvořák im Jahr der Entstehung seiner
Symphonie »Aus der Neuen Welt«

ist pentatonisch eingefärbt und wird rhythmisch vom »scotch snap« bestimmt. Doch trotz all dieser und anderer Momente raffiniert-stilisierte Folklore ist Dvořáks Neunte natürlich nicht die von den Zeitgenossen proklamierte »amerikanische Symphonie«. Denn die als »national« empfundenen musikalischen Momente sind als generelle Merkmale musikalischer Folklore auch in anderen Kulturkreisen anzutreffen und können nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Stück ebenso fest in der böhmischen Musiktradition verwurzelt ist wie die acht übrigen Symphonien Dvořáks. Letzteres deutet sich übrigens bereits in der tschechischen Urfassung des Titels an: »Z Nového světa«. Dieser lässt nämlich jeden Tschechen an das nur wenige Gehminuten von der Prager Burg entfernte Kneipenviertel »Nový Svět« (Neue Welt) denken.

Allerdings – und das ist das Erstaunliche – haben innerhalb der Musikgeschichte Publikum und Kritiker immer wieder das gehört, was sie hören wollten, weshalb die gleichen Dudelsackquinten bei Chopin als »polnisch«, bei Grieg hingegen als »norwegisch« empfunden wurden. »Ein Historiker«, schrieb der Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus in seinem Aufsatz *Die Idee des Nationalismus in der Musik*, »muss die Tatsache, dass der nationale Charakter eines Stückes Musik intendiert und geglaubt worden ist, als ästhetisches Faktum akzeptieren, mag auch die stilistische Analyse – der Versuch, die ästhetische Behauptung durch musikalische Merkmale zu ›verifizieren‹ – ohne Resultate bleiben.« Und weiter: »Was als national gilt und was nicht, scheint primär von einer kollektiven Entscheidung abzuhängen.«

Harald Hodeige

Entstehungszeit

1893

Uraufführung

16. Dezember 1893 in der New Yorker Carnegie Hall,
Dirigent: Anton Seidl



Berliner
Philharmoniker

Digital
Concert Hall

Saison 2024/25 – seien Sie online dabei!



Kostenlos
ausprobieren



digitalconcerthall.com

Iij
Internet Initiative Japan

WÜRTH

Mahler Chamber Orchestra



Dank seines nuancenreichen, durchsichtigen und kraftvollen Klangs gehört das Mahler Chamber Orchestra zu den besten Kammermusikformationen der Welt. Es wurde 1997 von ehemaligen Mitgliedern des Gustav Mahler Jugendorchesters gegründet, dessen damaliger Chefdirigent Claudio Abbado das Ensemble in den Anfangsjahren maßgeblich begleitete. Das Mahler Chamber Orchestra ist ein freies und selbstbestimmtes Ensemble, das sich als »nomadisches Kollektiv« versteht, das regelmäßig zu Projekten und Tourneen in Europa und weltweit zusammenkommt. Der Kern des Orchesters besteht aus 45 Mitgliedern aus 20 Ländern. Der charakteristische Klang entsteht durch einen intensiven künstlerischen Dialog, der durch eine kammermusikalische Musizierhaltung geprägt ist. Das Orchester verbindet eine langjährige künstlerische Partnerschaft mit Daniel Harding, seinem heutigen Ehrenregenten. Weitere Partner sind der Geiger Pekka Kuusisto, die Pianistin Mitsuko Uchida und der Pianist Leif Ove Andsnes. Pflegte das Mahler Chamber Orchestra anfangs vor allem das klassisch-romantische Repertoire, so kam im Laufe der Zeit auch zeitgenössische Musik hinzu. Für den speziellen Klang des Orchesters komponierte beispielsweise George Benjamin 2012 die Oper *Written on Skin*, die 2018 in der Philharmonie Berlin aufgeführt wurde. Heute ist das Mahler Chamber Orchestra regelmäßiger Gast in den Konzerten der Stiftung Berliner Philharmoniker.

Antonello Manacorda

Dirigent



Einen Großteil des Orchesterrepertoires lernte Antonello Manacorda aus der Perspektive des Konzertmeisters in Claudio Abbados Mahler Chamber Orchestra kennen. Sir Simon Rattle empfahl ihm schließlich eine Dirigentenausbildung beim legendären finnischen Lehrer Jorma Panula in Helsinki. Heute ist Manacorda an den bedeutendsten Opernhäusern der Welt ebenso häufig zu erleben wie am Pult der führenden Symphonieorchester – mit präziser Zeichengebung und konzentrierter Körpersprache. Dabei versteht es der in eine italienisch-französische Familie hineingeborene Musiker, die Detailfreude der historisch informierten Aufführungspraxis überzeugend auf große Orchester zu übertragen. Sein Erfolgsrezept? »Mit der Angst im Nacken spielt kein Musiker gut. Dirigent und Orchester müssten einander zuhören – und zwar auf Augenhöhe.« Mit der Kammerakademie Potsdam, deren künstlerischer Leiter Antonello Manacorda seit 2010 bis zum Ende der Saison 2024/25 ist, hat er eine ganze Reihe preisgekrönter Aufnahmen vorgelegt. Nach spektakulären Debüts bei den Salzburger Festspielen, an der Metropolitan Opera in New York, der Bayerischen und der Berliner Staatsoper wird Manacorda nun am Opernhaus Zürich, an der Opéra National de Paris und mit dem Royal Philharmonic Orchestra London auftreten und auch zu den Berliner Philharmonikern zurückkehren, wo er 2022 debütierte.

Anna Prohaska

Sopran



»Man könnte sich restlos verlieren im Klang ihres natürlich fließenden, lyrischen Soprans. Doch dessen Schönheit ist im besten Sinne nur ein Nebenaspekt von Prohaskas bezwingender Darstellung« (*Hamburger Abendblatt*). Anna Prohaska entstammt einer alteingesessenen Wiener Musikerfamilie und wuchs in Hietzing in jener Villa auf, in der Johann Strauss *Die Fledermaus* komponierte. Die Sängerin studierte an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin und debütierte als 17-Jährige an der Komischen Oper Berlin. Mit 20 war sie erstmals an der Staatsoper Unter den Linden zu hören, der sie trotz ihrer internationalen Karriere als Ensemblemitglied verbunden bleibt. Die Sopranistin »mit glasklarer Diktion« (*Der Standard*) und »silbrig glitzernder, dabei immer menschlich berührender Koloraturartistik« (*Salzburger Nachrichten*) gastiert regelmäßig an den führenden Opernhäusern und Konzertsälen der Welt. Sie verfügt über ein außergewöhnlich breites Repertoire von Monteverdi bis zu Uraufführungen und arbeitet dabei mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Philippe Jordan oder Sir Simon Rattle und Orchestern wie dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem London Symphony Orchestra, den Berliner und Wiener Philharmonikern zusammen. »Die Hauptsache ist, dass man seiner eigenen Klangvorstellung treu bleibt«, beschreibt die erfolgreiche Koloratursopranistin die unterschiedlichen Anforderungen von Epochen und musikalischen Partnern.



**Berliner
Philharmoniker**

| Recordings

Die Symphonien Gustav Mahlers

10 CD · 4 Blu-ray



Die Symphonien Gustav Mahlers spielen seit über einem Jahrhundert eine zentrale Rolle in den Konzerten der Berliner Philharmoniker. In jeder Einzelnen entfaltet sich eine eigene Welt. Diese Hardcover-Edition vereint Einspielungen der neun Symphonien und des Adagios aus der Zehnten mit herausragenden Mahler-Interpreten.

Berliner Philharmoniker

Claudio Abbado

Gustavo Dudamel

Bernard Haitink

Daniel Harding

Andris Nelsons

Yannick Nézet-Séguin

Kirill Petrenko

Sir Simon Rattle



Jetzt erhältlich unter
berliner-philharmoniker-recordings.com
und im Shop der Philharmonie Berlin

Das Education-Programm der Berliner Philharmoniker

Mehr als 20 Jahre voller Musik, Emotionen und Begegnungen



Möglichst viele Menschen für klassische Musik zu begeistern – egal, welchen Alters und welcher Herkunft: Diese Vision hatten die Berliner Philharmoniker und ihr Chefdirigent Sir Simon Rattle, als sie 2002 ihr Education-Programm initiierten. Die Deutsche Bank erkannte die gesellschaftliche Relevanz der Idee und ermöglichte, dass aus dieser Vision Realität wurde. Heute kann das Education-Programm der

Berliner Philharmoniker auf eine große Erfolgsgeschichte zurückblicken: Mit seinen verschiedenen Angeboten, angefangen von Familien- und Mitmachkonzerten über Tanz- und *Vokalhelden*-Chorprojekte, kreative Workshops bis hin zum Kita-Programm *KlangKids* sowie Community- und Schulprojekten, hat es Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Zugang zu klassischen Konzerten erleichtert und ihnen Wege zum aktiven Musizieren gezeigt.

Auch für den Chefdirigenten Kirill Petrenko ist das Education-Programm eine Herzensangelegenheit. In den von ihm moderierten Familienkonzerten will er das große und kleine Publikum mit seiner Begeisterung für die Musik anstecken.



Nach mehr als 20 Jahren gilt es aber auch, neue Formate der Education-Arbeit zu etablieren. Wie sieht die Musikvermittlung der Zukunft aus? Das ist eine der zentralen Fragen, die sich die Berliner Philharmoniker und die Deutsche Bank bei der Weiterentwicklung des Education-Programms stellen. Wie lassen sich die sozialen Medien und digitale Angebote einsetzen, um junge Leute zu erreichen und ihr Interesse an klassischer Musik zu wecken? Unter dem Stichwort *Sharing Music* werden etablierte Education-Konzepte weitergedacht. Ein Anfang ist bereits gemacht mit der Filmreihe *Close-up*, die jeweils ein großes musikalisches Werk vorstellt und aus mehreren Blickwinkeln beleuchtet. Chefdirigent Kirill Petrenko kommt hier ebenso zu Wort wie Jugendliche und Experten aus verschiedensten Bereichen.

Die Velo-Stage, ein Geschenk der Deutschen Bank zum 20. Geburtstag des Education-Programms, brachte schon vieles in Bewegung. Nun geht es weiter – in eine musikalisch inspirierte Zukunft, die die Berliner Philharmoniker und die Deutsche Bank gemeinsam gestalten wollen.



Konzerttipps



Anoushka Shankar

Der Zauber der Sitar mit Anoushka Shankar

Mystisch, spirituell, entrückt – wenn Anoushka Shankar in die Saiten ihrer Sitar greift, eröffnet sie eine ganz eigene musikalische Welt. Die Tochter von Ravi Shankar, dem großen Sitar-Spieler, wurde von ihrem Vater schon früh an die Sprache der klassischen indischen Musik herangeführt. Heute trägt die Künstlerin, die 2017 als Solistin mit den Berliner Philharmonikern auftrat, das väterliche Erbe in die ganze Welt. Gleichzeitig versteht sie es, mit ihrem Ensemble die traditionelle Musik ihres Landes mit ihrer ganz persönlichen, aktuellen Perspektive zu verbinden.

Mi 02.10.24 20 Uhr
Kammermusiksaal

Anoushka Shankar und Ensemble:
Anoushka Shankar Sitar
Arun Ghosh Klarinette
Sarathy Korwar Drums
Pirashanna Thevarajah Indische Perkussion
Tom Farmer Bass

Tickets: 38 €



Seong-Jin Cho

Seong-Jin Cho spielt Schostakowitsch

Seong-Jin Cho, Artist in Residence der Berliner Philharmoniker in der Saison 2024/25, gilt als Poet am Klavier, hat aber nach eigener Aussage auch ein Faible für schwarzen Humor. Das zeigt nicht zuletzt das Werk, das er für dieses Programm ausgewählt hat: Dmitri Schostakowitschs Konzert für Klavier und Trompete, das brillant das Genre des Klavierkonzerts parodiert. Im Kontrast hierzu steht Anton Bruckners Erste Symphonie mit ihrer klanglichen Opulenz, Feierlichkeit und Spiritualität. Mit einer Ouvertüre von Veljo Tormis stimmt der estnische Dirigent Paavo Järvi auf den Abend ein.

Fr 04.10.24 20 Uhr

Sa 05.10.24 19 Uhr

So 06.10.24 19 Uhr

Großer Saal

Berliner Philharmoniker

Paavo Järvi Dirigent

Seong-Jin Cho Klavier

Guillaume Jehl Trompete

Tickets: 26 bis 82 €



Augustin Hadelich

Marek Janowski und Augustin Hadelich

Anton Bruckners Siebte Symphonie ist ein Werk, in dem die Berliner Philharmoniker die ganze Bandbreite ihres Musizierens zeigen können, von intimen, kammermusikalischen Passagen bis zum wuchtigen Tuttisound. Wie Bruckners Schaffen entstammt auch Mendelssohns Violinkonzert der Romantik – und offenbart doch eine ganz andere Klangwelt, licht und strahlend. Dirigent ist der besonders in diesem Repertoire hoch angesehene Marek Janowski. Als Solist kehrt Augustin Hadelich zu den Berliner Philharmonikern zurück, dessen herrlich singender Ton bei seinem Debüt vor drei Jahren gefeiert wurde.

Do 10.10.24 20 Uhr

Fr 11.10.24 20 Uhr

Sa 12.10.24 19 Uhr

Großer Saal

Berliner Philharmoniker

Marek Janowski Dirigent

Augustin Hadelich Violine

Tickets: 37 bis 106 €



Kirill Gerstein

»Ausklang«: Erste Ausgabe mit Sakari Oramo und Kirill Gerstein

Start einer neuen Reihe von Kurzprogrammen mit den Berliner Philharmonikern! Unter dem Motto »Ausklang« laden wir Sie dreimal in dieser Saison zum Freitagskonzert ein. Ohne viel Drumherum, ohne Pause, ganz konzentriert auf ein einzelnes großes Werk der Orchestermusik. Danach geht es im Foyer weiter, mit einem Get-together inklusive Freigetränk. In der ersten Folge der Reihe präsentieren wir das Klavierkonzert von Ferruccio Busoni, das ein pianistisches Feuerwerk entfesselt und sich am Ende durch den Auftritt eines Männerchors ins Gigantische steigert. Sakari Oramo dirigiert, Kirill Gerstein ist am Klavier dabei.

Fr 18.10.24 19 Uhr
Großer Saal

Berliner Philharmoniker
Sakari Oramo Dirigent
Kirill Gerstein Klavier
Herren des Rundfunkchors Berlin

Tickets: 20 bis 49 €



Philharmonisches Streichquartett

Streichquartette und -quintette von Korngold, Rihm und Bruckner

Das Streichquintett F-Dur ist das einzige große kammermusikalische Werk Anton Bruckners, dessen 200. Geburtstag 2024 gefeiert wird. Das Philharmonische Streichquartett und Amihai Grosz, Solobratscher der Berliner Philharmoniker, stellen es Ihnen vor. Zur Eröffnung des Abends erklingt das von wienerischem Lebensgefühl durchzogene Zweite Streichquartett Erich Wolfgang Korngolds. Eine Konstante in den Konzerten der *Philharmonischen Kammermusik* ist in dieser Saison unser kürzlich verstorbener Composer in Residence Wolfgang Rihm. Hier hören Sie sein dunkles, feingesponnenes Grave, entstanden in Gedenken an den Bratschisten Thomas Kakuska.

Mi 30.10.24 20 Uhr
Kammermusiksaal

Philharmonisches Streichquartett:
Dorian Xhoxhi Violine
Helena Madoka Berg Violine
Naoko Shimizu Viola
Christoph Heesch Violoncello
Amihai Grosz Viola

Tickets: 11 bis 29 €

CLASSICCARD

Das
**perfekte
Geschenk**
für alle
unter 30!

Verschenken
Sie mit einem
ClassicCard
Gutschein
unvergessliche
musikalische
Erlebnisse
in Berlin



Gutscheine zwischen 10 und 100 Euro unter
www.classiccard.de/gutschein oder
bei Dussmann das KulturKaufhaus erwerben.

Mit der ClassicCard* für Konzerte 13 Euro,
für Oper und Ballett nur 15 Euro zahlen.

*Der Preis der jährlichen ClassicCard-Mitgliedschaft bestimmt
sich nach dem Alter der teilnehmenden Person
(weitere Informationen finden Sie auf www.classiccard.de).

Diese Veranstalter sind bei der ClassicCard dabei



DEUTSCHE OPER BERLIN



Ticketverkauf

- **online** unter berliner-philharmoniker.de
- **telefonisch** unter +49 30 254 88-999
Montag-Freitag 9–16 Uhr
- **an der Konzertkasse** der Philharmonie
Montag-Freitag 15–18 Uhr
Samstag und Sonntag 11–14 Uhr
geschlossen an gesetzlichen Feiertagen

Impressum

Herausgegeben von der Berliner
Philharmonie gGmbH für die Stiftung
Berliner Philharmoniker
Direktorin Kommunikation, Marketing und
Vertrieb: Kerstin Glasow
Leiter Redaktion: Tobias Möller (V.i.S.d.P.)
Herbert-von-Karajan-Straße 1, 10785 Berlin
redaktion@berliner-philharmoniker.de

Redaktion: Anne Röwekamp
Mitarbeit: Stephan Kock · Einführungstexte
und Biografien: Harald Hodeige · Artwork:
Studio Oliver Helfrich · Layout: Stan Hema
Satz: Patrizia Monnerjahn

Anzeigenvermarktung: Tip Berlin
Media Group GmbH, Michelle Thiede
t +49 30 233 269 610
anzeigen@tip-berlin.de

Programmheft Nr. 2, Saison 2024/25
Einzelheftpreis: 3,50 €
Herstellung: Piereg Druckcenter Berlin GmbH
Programm- und Besetzungsänderungen
vorbehalten

Newsletter und Social Media

- berliner-philharmoniker.de/newsletter
- [instagram.com/BerlinPhil](https://www.instagram.com/BerlinPhil)
- [facebook.com/BerlinPhil](https://www.facebook.com/BerlinPhil)
- twitter.com/BerlinPhil
- [youtube.com/BerlinPhil](https://www.youtube.com/BerlinPhil)

Bildnachweise: S. 7 Pixabay, S. 9 akg-images,
S. 11 privat, S. 17 Heritage Image Partnership
Ltd / Alamy Stock Foto, S. 19 europeana.eu,
S. 22 Manu Agah, S. 23 Nikolaj Lund, S. 24, 30
(o.) Marco Borggreve, S. 28 Laura Lewis,
S. 29 (o.) Stefan Höderath, (u.) Suxiao Yang,
S. 30 (u.) Peter Adamik

Deutsche und englische Übertitel:
libreTTitoli.com

Pese
Wein

Exklusiv für Musikfreunde: 10% Rabatt

Einfach bessere Weine trinken:
Entdecken Sie jetzt die Auswahl exklusiver Spitzenweine
im Pese Wein Online-Shop und sparen Sie 10%.



Ihr Rabattcode:

BPHIL2024

Einmalig ab einer Bestellung
von € 150,-

www.pese-wein.de

Art&Culture

by Deutsche Bank



Seit 35 Jahren arbeiten die Deutsche Bank und die Berliner Philharmoniker in einer engen und lebendigen Partnerschaft zusammen. Gemeinsam wollen wir Musik von Weltklasse fördern und Menschen jeden Alters für Musik und Kultur begeistern. Denn Musik inspiriert, verbindet Menschen und überwindet Grenzen.

db.com.kultur

A photograph of a conductor in a black suit, seen from the side, leading an orchestra. The conductor is holding a baton and gesturing with his hands. In the background, several violinists are visible, playing their instruments. The scene is set in a concert hall with warm lighting.

Musik verbindet